

# Aus St. Gallen, Thurgau-Zürich, Schwyz, Solothurn, Italien : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533379>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus St. Gallen, Thurgau-Zürich, Schwyz, Solothurn, Italien.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** Wil. ☉ „Kulturhistorisches aus früheren Jahrhunderten“, betitelt sich ein Vortrag, den Lehrer Ad. Kessler im Schoße der Bezirkskonferenz vom 12. Februar gehalten hat. Unter Aufwendung großer und vieler Mühe hat der Referent ein reichhaltiges Material mit wahren Bienenfleiß gesammelt und der Lehrerschaft vor Augen geführt: Auszüge und Zitate aus allen Gebieten des schweizerischen Volkslebens. Sprüche und Sprichwörter aus längst verschwundenen Zeiten gestatteten einen richtigen Einblick in das Denken und Fühlen des Volkes in der alten Zeit. Wir erinnern an die Charakterisierung des Verhältnisses zwischen Bauern und Herren zur Zeit des Bauernkrieges, an die amtlichen Erlasse zur Reformationszeit, an die Sitten, Gebräuche, Scheltamen u. vor 300 und noch mehr Jahren. Ganz merkwürdige Gebräuche und Formen haben sich im schweizerischen Volksleben erhalten bis auf unsere Tage. Aufgabe der Freunde an kulturhistorischen Dingen ist es, derlei Material zu sammeln, zu sichten und sorgfältig aufzubewahren. — Beim nämlichen Konferenzanlasse wurde von Kollege W . . . energisch protestiert gegen die leidenschaftliche Beuglimpfung und Verhöhnung des Lehrerstandes seitens gewisser Blätter unseres Kantons. Ein Blatt hatte sich beispielsweise herausgenommen, das Gros der Lehrer der Unfähigkeit und Untüchtigkeit zu beschuldigen in der Beherrschung des Lehrstoffes. Ein anderes Blatt gab sich redlich Mühe, reichliches Material aus Prügelprozessen zusammenzutragen. Solchen Dingen gegenüber wird die entschiedene Abwehr zur Pflicht. Die Konferenz pflichtete dem erwähnten Proteste entschieden bei. — Endlich sei noch erwähnt, daß in einfacher aber herzlicher Weise des Namens-tages unseres allverehrten Herrn Bezirksschulratspräsidenten Tschirki gedacht wurde in Rede und Gesang.

2. **Thurgau-Zürich.** § Was kleine Despoten in engern Kreisen auszurichten vermögen, das erfuhren in den jüngsten Tagen eine ganze Anzahl Lehrer im Züribiet und im Thurgau. Es kamen Fälle von Nichtwiederwahl oder von Wegwahl vor, welche in weitesten Kreisen Aufsehen und Mißfallen erregen über diese Art Demokratie und über den bekannten Dank der Republik. Da und dort mögen die vom Schicksal betroffenen Kollegen selber Schuld sein am üblen Ausgang der Sache. Einzelne Fälle aber sind derart, daß sie in höchstem Maße von gesamtem Lehrerstand mißbilligt und verurteilt werden müssen. Am krasssten ist offenbar die Wegwahl von Ott in Ermatingen, welcher 30 Jahre lang zur besten Zufriedenheit in der Gemeinde gewirkt hat und dem sogar das Ehrenbürgerrecht geschenkt worden ist! Ott mußte die ganze leidenschaftliche Volkswut über sich ergehen lassen wegen einer Aeußerung seiner Frau in der raffsam bekannten Pfarraffäre Stahel, wegen einer Aeußerung, welche übrigens nur ehrenvoll ist für die genannte Frau. Der thurgauische Lehrerverein hat wie recht und billig über Ermatingen den Boykott verhängt. Wir meinen nur, es hätte die bezügliche Erklärung auch in den „Pädagog. Blätter“ publiziert werden dürfen, nicht bloß im radikalen Lehrerorgane. — In einer zürcherischen Gemeinde wurde ein Lehrer nicht wiedergewählt, weil er sich weigerte, den Gesangsverein lediglich um guter Worte willen zu leiten. Er verlangte eine bescheidene Entschädigung. Zwar kommt es auch anderwärts vor, daß dem Lehrer alle möglichen nichtseinbringenden Aemlein und Würden aufgebürdet werden, während die fetten Posten von andern Leuten besetzt werden, alles nach altherkömmlicher Sitte, Betterschaft und

Gunst. Kein Wunder, wenn hie und da einem Pädagogen diese „Güterverteilung“ zu haarig und zu dumm vorkommt.

**3. Schwyz.** Einsiedeln. Das Lehrerkränzchen Einsiedeln-Uberg versammelte sich Donnerstag den 10. März zur ersten Tagung dieses Jahres im neuen Schulhause in Einsiedeln. Kollega Meinrad Kälin von Einsiedeln referierte hiebei über das Thema: Einige Erfahrungen in a) Erstellung; b) Zweck und c) Verwendung von Relief. Der Referent, der vor einigen Jahren ein Relief des Bezirkes Einsiedeln und Umgebung im Maßstabe 1:12500 erstellte, welches bei der Kartenausstellung anlässlich des Lehrerfestes in hier allgemeinen Beifall fand, war so recht berufen, sein Thema in ausgezeichnetster Weise zu behandeln. Seine Ausführungen, alles eigene Erfahrungen und nicht Bücherweisheit, fanden dankbare Zuhörer und ungeteilten Beifall.

Als nächster Versammlungsort wurde das stille Egg am Fuße des Ghels bestimmt. Kollega Ketterer von Großbelleidet im laufenden Jahre das Amt des Vorsitzenden; denn ein Mitglied darf nur für ein Jahr Würde und Würde des Präsidenten tragen. Noch folgte ein kurzes Stündchen gemütlichen Beisammenseins und fort ging es zur heimischen Herde. N.

**4. Solothurn.** An einer jüngsten Versammlung des kantonveramtslichen Lehrervereins drückte sich Bezirkslehrer A. St. in R. laut „Soloth. Anz.“ also aus:

„Jeden Lehrer, der mit einem Schwarzen, d. h. einem kathol. Pfarrer spaziert oder verkehrt oder der einem kathol. Männerverein angehört, sollte man aus dem Lehrerverein und überhaupt aus dem solothurnischen Lehrerstand hinauswerfen.“

Des Weiteren haben wir noch eine Großtat zu verzeichnen. Es starb der beliebte kath. Religionslehrer Kaplan Schilt. Der Präsident der Schulkommission verbietet den Kindern die Teilnahme an der Beerdigung. Auf langes Bitten und Betteln hin geruhete er zu gestatten, daß die Klasse, die eben mit diesem Jahre bei dem Verstorbenen Religionsunterricht hatte, die Leiche bis zur Kirchentüre begleiten dürfe. Also ja nicht in die Kirche hinein! Dem Leichenzuge begegneten zwei Professoren, zwei Kollegen des Verstorbenen. Mit der Mappe unter dem Arme und den Hute auf dem Kopfe schritten die zwei Herren an dem Leichenzuge vorbei. Wir sind wahrlich weit gekommen, aber nett sind unsere Zustände. Minderheit raffe dich auf! Katholische Männervereine, seid die Herolde für religiöse Freiheit, für Gleichberechtigung aller, sammelt Unterschriften und schafft Massenproteste, auf daß das herrschende Regiment der Intoleranz erfährt, daß die kathol. Minderheit lebt.

**5. Italien.** Dadurch, daß nun auch die Kommission für Biblische Studien das Recht erhalten hat, akademische Grade in der Gregese zu verleihen, hat die Zahl der mit ähnlichen Rechten ausgestatteten römischen Institutionen sich auf sieben erhöht. Es sind dies: die päpstliche gregorianische Universität, die Lehranstalt von St. Apollinar, das Dominikanerkollegium des hl. Thomas von Aquino, das Kollegium der Propagande, das vatikanische Seminar sowie eine päpstliche Kommission, welche vor 1870 an der jetzt königlichen Universität der Sapienza bestand.

An den gregorianischen Melodienforscher Ton Joseph Bothier, Abt von St. Wandville (Solesmes), richtete Pius X. ein Breve, in welchem er seinen Dank für die hervorragenden Leistungen desselben in Sachen des traditionellen Gesanges der Kirche ausdrückt.

